

Dresdner Morgenpost, 21. November 2003

Matthias Bolz in der Galerie Nütt Mit Kunst aus der Lebenskrise

DRESDEN - Der Dresdner Maler Matthias Bolz (46) kann sich freuen: Drei großformatige Bilder aus seiner neuesten Ausstellung (Galerie Sybille Nütt, Obergraben 10, bis 2.12.) sind schon verkauft. Seit zehn Jahren geht es mit seiner Kunst beständig aufwärts. Nach einer tiefen Lebenskrise hat der Maler sein Thema gefunden.

Am Neubeginn stand ein Experiment mit Farbflasche. Matthias Bolz tanzte mit ihr über die Leinwand und hat aus dem „Spiralnebel“ Bilder gemacht. „Es hatte für mich eine starke Symbolik, mit seinen Auf- und Abschwüngen Sinnbild des Lebens“, sagt der Maler.

Seitdem gehen über seine Bilder diese Kreise von Linien und Farbschwüngen . Zuvor konnte er fast zwei Jahre lang nicht arbeiten. „Ich war wie leer“, sagt der Maler. Ein Jahr nach der Hochzeit starb 1988 seine Frau, die Schauspielerin Eva-Sibylle Edel. Ein weiteres Jahr später verunglückte seine Freundin Alexandra tödlich - Leben auf der Rutschbahn.

Auch Künstlerkollegen konnten ihn da nicht runterholen. Dabei hatte Matthias Bolz schon damals jede Menge Kontakte: Als Bühnenbildner hat er sich Freunde am Staatsschauspiel gemacht, als Schnittexperte in der Filmbranche, und gemeinsame Projekte verbanden ihn mit Literaten (unter anderem Durs Grünbein) und Musikern.

„Dieser ideelle Reichtum hat mir letztlich auch geholfen, für mich selbst einen neuen künstlerischen Ansatz zu finden“, sagt Bolz. Heute hat er Galeristen in Gerlingen, Stuttgart, Aachen und Dresden. Rund 150 Bilder sind ständig in irgendwelchen Ausstellungen unterwegs. Zu haben sind sie bei Sybille Nütt noch ab 100 Euro (Monotypie) bis 2200 Euro. Aber lange werden sie so preiswert wohl nicht mehr zu haben sein.

Jörg Schneider